



# Merseburgische Blätter.

Achter Jahrgang. 25. Juni.

## Verordnungen und Bekanntmachungen der Königl. Kreisbehörde.

Nach der erfolgten Einstellung der im Laufe dieses Frühjahrs zu den Regimentern abge- sandten Recruten haben mehrere derselben als dienstunbrauchbar bereits wieder in ihre Hei- math zurück entlassen werden müssen und da über die bei einigen dieser Unbrauchbaren vorge- fundenen Gebrechen von den betreffenden Ortsbehörden Bescheinigungen an die Linien- Regi- menter eingereicht worden, wornach diese Gebrechen als schon seit langer Zeit vorhanden con- statirt sind, so hat das Königliche General-Commando mit Recht sein Befremden darüber aus- gesprochen, daß dergleichen Gebrechen nicht schon bei Gelegenheit der Aushebung mit zur Spra- che gebracht worden, wodurch sodann bei näherer Untersuchung dieser Individuen deren zum Nachtheil des Königl. Dienstes erfolgte Einstellung jedenfalls vermieden worden seyn würde.

Da nun nicht selten dergl. vergebliche Absendungen zu den Regimentern auch für die betref- fenden Individuen selbst mit mehrfachen Nachtheilen verbunden sind, so müssen wir Ew. Wohl- geboren zur Vorbeugung ähnlicher Fälle auffordern, nicht nur darauf zu sehen, daß in den Bestellungslisten keine andern Leute als dienstfähig bezeichnet werden, als welche auf die an sie zu richtende desfallige Rückfrage sich selbst als völlig gesund angegeben haben, sondern auch sämmtlichen Ortsbehörden Ihres Kreises zur Pflicht zu machen, in allen denen Fällen, bei denen ihnen bekannt ist, daß einer oder der andere Militairpflichtige mit äußerlich nicht sicht- baren Gebrechen behaftet ist, welche ihn zum Militairdienst untauglich machen, auch ohne erst eine besondere Aufforderung dazu abzuwarten, unfehlbar solches bei der Kreis-Revision, oder spätestens bei der Versammlung der Departements-Commission gehörig anzuzeigen, damit hierauf eine besonders genaue ärztliche Untersuchung und Prüfung der betreffenden Individuen, sowie der etwa beigebrachten Atteste erfolgen kann, auch Sie zugleich veranlassen, den gedach- ten Ortsbehörden aufzugeben, sich aller nachträgl. Ausstellungen von dergl. Attesten auf dem Grund etwaniger Aufforderungen der Linien-Regimenter zu enthalten, wenn sie den fragl. Ge- genstand nicht vorschriftsmäßig spätestens bei Gelegenheit der Aushebung mit zur Sprache gebracht haben; sollte indeß letzteres von ihnen geschehen und die weitere Untersuchung darauf von der Kreis- oder Departements-Commission veranlaßt worden seyn, dergl. Atteste jederzeit nur durch Ew. Wohlgeboren weiter gelangen lassen, damit Sie sodann dem betreffenden Atteste den nöthigen Vermerk beifügen können, daß der Fall bei der Aushebung zur Sprache gekom- men, aber das fragliche Individuum dessenungeachtet für diensttauglich befunden ist.

Da nun durch eine ganz genaue Befolgung dieser Bestimmungen den obgedachten Nach- theilen gehörig vorgebeugt und die Kreis-Ersatz-Commission sowohl als die Departements- Commission vor dem Vorwurf eines hierunter nicht sorgfältig genug beobachteten Verfahrens sicher gestellt werden kann, so müssen wir Ew. Wohlgeboren auffordern, besonders genau dar- auf zu halten, daß den obigen Bestimmungen durchgängig vollständig entsprochen wird.

Merseburg, den 4. Juni 1834.

Königl. Preuß. Regierung, Abtheilung des Innern.

Vorstehende Hohe Verfügung wird hierdurch den sämtlichen Ortsbehörden des Kreises zur genauesten Berichtigung empfohlen.

Merseburg, den 11. Juni 1834.

Der Königl. Landrath des Merseburger Kreises, **S t a r d e.**

Die Stadt-Commun Lauchstädt beabsichtigt in dortiger Feldmark und zwar auf einem, dem Magistrats-Assessor Dorenberg zugehörigen Ackerstücke, ohnweit der Stadt und in südlicher Richtung von derselben eine neue Windmühle anzulegen.

Indem ich dieses Vorhaben, den gesetzlichen Bestimmungen zu Folge hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringe, fordere ich alle diejenigen, welche gegründete Widersprüche gegen die beabsichtigte Mühlen-Anlage machen zu können glauben, hiermit auf, solche binnen längstens 8 Wochen bei mir schriftlich anzubringen. Später eingehende Protestationen können nicht weiter beachtet werden.

Merseburg, den 14. Juni 1834.

Der Königl. Landrath des Merseburger Kreises, **S t a r d e.**

Versuch einer Darstellung alles desjenigen, was sich bei der am 8. Juni c. stattgehabten 3ten Säcularfeier des Bestehens der hiesigen Scheiben-Schützen-Compagnie zuge-  
tragen.

(Fortsetzung.)

Als sich sämtliche Theilnehmende in dem, mit dem Königl. Geschenke, geschmückten Saale versammelt hatten, nahm nach einem gegebenen Signale die Tafel ihren Anfang, bei welcher Frohsinn und geistige Unterhaltung die Speisen des Mahles würzten.

Herr Regierungs-Director, Geheimerath Krüger, Ritter zc., welcher eben so wie der größte Theil der Königl. Herren Regierungsräthe und andere Beamte durch ihre Gegenwart die geselligen Freuden besonders erhöheten, brachte auf das Wohl unsers Allgeliebten Königs und Landesvaters das erste dreimalige Lebehoch aus; später fühlte sich der Herr Buchhändler Nulandt veranlaßt, im Sinne der hiesigen Bürgerschaft und aller treuen Unterthanen ein zweites dreimaliges Lebehoch für unsern König (als Friedensfürsten) auszubringen, woran er nach einer Pause ein dreimaliges Lebehoch für unsern geliebten Vater der Stadt, Herrn General-Accis-Inspector und Bürgermeister Klinkhardt, für das Schützen-Directorium und für die anwesenden Damen, knüpfte.

Ein eigends zu diesem Feste gefertigtes Gedicht, worin die Gefühle der Liebe, Treue und des Dankes für unsern Allgeliebten König ausgedrückt, wurde unter Musikbegleitung von den Anwesenden mit Begeisterung gesungen.

Ehe jedoch der Festgesang zu Ende gesungen wurde, kam ein Allerhöchsteigenhändiges Schreiben unsers Allgeliebten Königs hier an, worin Allerhöchstderselbe nicht allein der Schützen-Compagnie, sondern aller Bewohner Merseburgs freundlichst gedachte, und der fr. Compagnie zum Beweis Allerhöchster Zufriedenheit derselben die Fahne zu verehren geruhete.

Der Herr Regierungs-Secretair und Mitglied der Scheiben-Schützen-Compagnie, Lots, theilte, da der Adjutant Hr. Wenige durch eine augenblickliche Abwesenheit gehindert worden war, dem erhaltenen Auftrage gemäß, durch lautes und deutliches Vorlesen, diese Allerhöchst ausgesprochenen Gesinnungen mit, denen er nach einem gehaltvollen Eingange ein dreimaliges Lebehoch folgen ließ.

Hierauf wurde mit dem Gesänge ununterbrochen bis zum Ende fortgefahren.

Der Zimmermeister Herr Quersurth, welcher ebenfalls Mitglied der Scheiben-Schützen-Compagnie ist, dankte sodann den Damen, welche die Compagnie durch die gemachten Geschenke so angenehm überrascht hatten, durch herzliche Worte, womit er ein dreimaliges Lebehoch verband.

Obgleich nach dem zu diesem Feste entworfenen Programm, dem früher hier heimisch gewesenenen vormaligen Hrn. Regierungs-Chef-Präsidenten, jetzigen wirklichen geheimen Staats- und Polizei-Minister Herrn von Rochow Ritter zc. Excellenz für die der Schützen-Compagnie immer bewiesene wohlwollende Anhänglichkeit und Zuneigung eben so wie unserm Allgeliebtesten König beim Auszuge vor der



ganzen Compagnie, Hochdiesem beim Einzuge ein dreimaliges Lebehoch ausgebracht werden sollte, so ließ doch, durch den allgemein anerkannten Bürgersinn, welcher sich in Hochdessens Gesinnungen bei jeder Gelegenheit unverkennbar ausgesprochen und wodurch so vieles Gute, namentlich in unsern Mauern und dem ganzen Regierungsbezirk bewirkt wurde, hingerissen, der Herr Stadtverordnete und Lohgerbermeister Dietrich für Hochdenselben ein dreimaliges Lebehoch erschallen, wobei ein jeder Anwesende eben so herzlich, wie bei den früher ausgebrachten Toasten, einstimmte, weshalb aber auch dieses Versehen gegen die Etiquette nur von denen gerügt werden kann, in welchen sich kein Gefühl für das wahre Erhabene und Schöne regt und denen die Sprache des Herzens unbekannt ist.

Die an der Tafel Theilnehmenden verfügten sich, nachdem diese aufgehoben war, in den Garten, oder schossen nach der Scheibe, bis die schmetternde Trompete die Tanzlustigen zum Fest-Tanze rufte, der auch bei der sich allgemein verbreiteten Heiterkeit nur erst von dem herannahenden Morgen unterbrochen werden konnte.

Abends war der Garten geschmackvoll erleuchtet und vor dem Schießlocale brannten in Brillant-Feuer die Schlussworte des Festgesangs „Heil dem König.“

(Beschluß folgt.)

Professor S., ein sehr gelehrter und sehr biederer Mann, unbekümmert um die Kleinlichkeiten des Lebens, pflegte auf seinen Anzug wenige Sorgfalt zu verwenden und deshalb von denen, welche ihn nicht näher kannten, und bei welchen „das Kleid“ den Mann machte, für irgend ein unbedeutendes Menschenkind gehalten zu werden. So ging unser Professor in seinem schlichten, wohl seit einiger Zeit nicht gebürsteten hellgrauen Rocke, eines Tags in allerlei Gedanken verloren, durch eine Strafe, als er mit einem Male durch ein „Pf! Pf!“ aus einem nahen Fenster angehalten wird. „Kommen Sie doch einmal geschwind herein!“ ruft ihn ein junger Herr an, der zu einem Thee-dansant eingeladen, und dessen Haare noch nicht in gehöriger Ordnung waren. „Schneiden Sie mir doch in aller Eile das Haar; mein gewöhnlicher Friseur, der Schuft hat mich

sitzen lassen, und ich habe keine Viertelstunde Zeit mehr übrig. Die ganze Gesellschaft wird mich sehnlichst erwarten; denn, ohne mich zu rühmen, man hat mich gern, und ich bin die Seele des Ganzen, also geschwind, lieber Freund, geschwind!“ — „Aber ich habe keine Scheere und keinen Kamm!“ erwiderte der Professor. „Hier ist Alles!“ ruft der Eilige, holt die nöthigen Werkzeuge aus einem Schubkasten, und treibt voll Ungeduld zur größten Eile. Der Professor ergreift also Kamm und Scheere, und es dauert nicht lange, so gleicht der Kopf des Galanten einem Stück Weide, vom Pfluge zerrissen und von hundert wilden Furchen wild in die Kreuz und Queere durchwühlt. „Jetzt bin ich fertig!“ sagt der Professor: „Wollen Sie sich nicht im Spiegel bessehen, ob ich nicht vielleicht noch etwas herunter schneiden soll?“ — „Alle Teufel!“ schreit der Galante und wird wechselsweise bleich und blutroth, als er sein auf das Gräßlichste und Incurabelste verschandflecktes Haupt im Spiegel erblickt. „Unglücklicher! was hast du gemacht!“ „Meine erste Probe in dieser Kunst,“ erwidert der Gelehrte ganz ruhig; ich bin der Professor S. und empfehle mich für heute.“ — Damit geht er seines Weges und überläßt den bestraften Gecken der ärgerlichsten Verzweiflung über den verhunzten Kopf und den verlorenen Thee-dansant.

„Geben Sie doch, schöner, gnädiger Herr, einem blinden Manne etwas,“ sagte ein Bettler zu einem Vorübergehenden. — Wenn du blind bist, Bursche, woher weißt du denn, daß ich schön und ein gnädiger Herr bin? — „Ach verzeihen Ihre Gnaden,“ antwortete der Bettler, „ich habe mich nur versprochen, ich wollte sagen, geben Sie doch einem armen stummen Manne etwas.“

Wer mit dem zufrieden ist, was er besitzt, ist glücklich; wer immer erhält, was er wünscht, ist nicht selten der Unglücklichste auf Erden.

#### Die Krähwinkler beim Weltgericht.

Wir müssen hinein, wir müssen hinein,  
Und sollt' es auch über die Köpfe weg seyn.  
Doch hinten zu stehen, sind wir nicht gewohnt,  
Wer vornehm will scheinen, gern vorne auch thront.  
Drum brechen wir lieber von vorne herein,  
Und müßt es durch Seigen und Pfeifen auch seyn;

Was schadet's, ob gleich Alles ist schon im Zug,  
Wir nehmen auf uns aller Spielenden Fluch;  
Sind wir doch dann vorne und stehen voran,  
Denn hinten da steht ja kein vornehmer Mann.

### Zweifelhafte Charade.

Wenn dir der herbe Schmerz  
Die Erste auch bereitet,  
Schau' nur dann himmelwärts,  
Und aller Gram entgleitet,  
Die Hoffnung wird dich dann  
So tröstlich hold umschweben,  
Du stehst als starker Mann,  
Dem's Zweite ist gegeben.  
Des Ganzen traurig Bild  
Entlockt doch Wonnethränen,  
Ist selbst auch engelmild  
Bei deines Busens Sehnen.

Auslösung des Zahlenräthfels im vorigen Stück:  
Eierkuchen.

### Bekanntmachungen.

(518) Auktion. Künftigen Sonnabend,  
als

den 28. d. M.,  
Vormittags 11 Uhr,

werden die zum Nachlasse des gestern geendeten  
Einwohners Köhsche gehörigen Mobilien im  
Hause des Fleischermeisters Stecher auf hiesi-  
gem Neumarkt gegen sofortige baare Zahlung  
auktionirt werden.

Merseburg, den 22. Juni 1834.

Königl. Preuß. Gerichtsamt des  
Landbezirks.

Bromme, D. L. Ser. Referendar,  
vig. comm.

(447) Grundstücks-Verkauf. Auf  
künftigen

5. Juli dieses Jahres  
soll das ehemalige Rathhaus der Vorstadt Neu-  
markt, zum Stock benannt, nebst den dazu ge-  
hörigen Stallungen und Garten, sowie die da-  
mit verbundene Gast- und Schankgerechtigkeit,  
unter den im Termine besonders noch bekannt  
gemacht werdenden Bedingungen, mit Vorbe-  
halt der Auswahl unter den Licitanten und Ge-  
nehmigung höherer Behörde, öffentlich meist-  
bietend verkauft werden. Zahlungsfähige Kauf-  
liebhaber werden daher hiermit eingeladen, an  
genanntem Tage, Vormittag um 10 Uhr, auf  
erwähntem Rathhause zum Stock sich einzufin-

den und ihre Gebote abzugeben, auch sich zu-  
gleich über ihre Erwerbsfähigkeit hinlänglich  
auszuweisen.

Die Kaufbedingungen liegen zu Jeder-  
manns Einsicht bei dem Magistrats-*Assessor*  
Karlstein allhier bereit.

Neumarkt vor Merseburg, den 30. Mai 1834.

Die Kirchfahrt und Schul-*Depu-*  
*tation.*

(477) Getreide-Verkauf. Auf den  
30. Juni d. J. sollen

176	Schl.	11	M.	Verl.	Maasß	Weizen,
375	"	2	"	"	"	Roggen,
320	"	9	"	"	"	Gerste und
489	"	—	"	"	"	Hafer,

bei unterschriebener Einnahme öffentlich, gegen  
gleich baare Bezahlung und unter Zusicherung  
der sofortigen Erklärung über die Annahme der  
Gebote, verkauft werden.

Kauflustige haben sich an dem gedachten  
Tage, Vormittags 9 Uhr, in der Expedition  
des Unterzeichneten einzufinden, und können  
besagtes Getreide an diesem Tage, oder auch  
früher, in Augenschein nehmen.

Merseburg, den 13. Juni 1834.

Es. Hochwürd. Domcapituls daselbst  
Fabricen-Einnahme.

Stiehler, Procur. Fabricae.

(352) Subhastations-Patent. Das  
den Küchenmeisterschen Erben zugehörige, in  
der Vorstadt Altenburg sub Nr. 100 gelegene,  
im Hypothekenbuche von Merseburg sub Nr. 823.  
verzeichnete Wohnhaus, welches gerichtlich auf  
380 Thlr. 6 Sgr. 3 Pf. abgeschätzt worden,  
soll auf Antrag der Erbinteressenten zum öffent-  
lichen Verkauf gestellt werden.

Von dem Königl. Landgericht zu Halle hier-  
mit beauftragt, habe ich einen Licitationster-  
min auf

den 18. Juli dieses Jahres  
in meiner Expedition, Grünegasse Nr. 13, an-  
beraume, zu welchem ich zahlungsfähige Kauf-  
lustige unter dem Bemerken hiermit vorlade,  
daß die Taxe des zu subhastirenden Grundstücks  
in meiner Expedition eingesehen werden kann.

Zugleich lade ich zu dem Termine alle die-  
jenigen unbekanntten Gläubiger, welche An-  
sprüche an die Nachlassmasse der verehel. Kü-  
chenmeister zu machen haben, hierdurch unter



der Verwarnung vor, daß, wenn sie ihre Forderungen in dem angeetzten Termine nicht anmelden sollten, sie ihrer etwaigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden sollen.

Merseburg, den 4. April 1834.

Vigore commissionis:

Der Ober-Landesgerichts-Assessor  
Wilke.

(503) Freiwillige Subhastation. Von dem unterzeichneten Patrimonialgerichte ist, der Erbaueinandersehung halber, zu dem freiwilligen, öffentlichen Verkaufe, zweier zu dem Nachlasse des verstorbenen Christian Friedrich Schneusers weiland in Klein-Gräfendorf gehörigen, indes nach dem Abzuge der Lasten 250 Thlr. taxirten ganzen Viertelandes oder Viertel Hufen Feld in der Flur Klein-Gräfendorf

der 3. October 1834,  
des Vormittags um 10 Uhr, als einziger Bietungstermin, in dem Wohnhause des minoranten Johann Carl Gottlob Schneusers zu Klein-Gräfendorf anberaumt worden.

Zahl- und erwerbfähige Kauflustige werden daher geladen, in diesem Termine, an dem angegebenen Orte, sich einzufinden, ihre Gebote abzugeben und zu erwarten, daß, nach erfolgter Genehmigung der obervormundschaftlichen Behörde, der Zuschlag geschieht, mit dem Bemerkten, daß die Taxe derselben, sowie der neueste Hypothekenschein und die nähern Kaufbedingungen bei dem Altersvormunde Johann Gottfried Jungen in Klein-Gräfendorf eingesehen werden können.

Gossek, den 14. Juni 1834.

Das adelich Brandensteinsche Patrimonialgericht daselbst.

Mehner.

(511) Haus-Verkauf. Ich bin geneigt, mein auf hiesigem Dome belegenes Haus veränderungs halber aus freier Hand zu verkaufen. Außer der darin befindlichen schönen hellen und geräumigen Tischlerwerkstelle, guter Einfahrt und Hofraum, hat dieses Haus auch die alleinige Berechtigung, Brod zum Verkauf zu backen, weshalb sich auch ein Land-

bäcker durch diese Acquisition recht gut ernähren würde.

Merseburg, den 22. Juni 1834.

Der Tischlermstr. Kühn.

(505) Landgut-Verkauf. Eins der schönsten Landgüter,  $\frac{1}{4}$  Stunde von Leipzig, an der Poststraße nach Dresden liegend, mit schönen Gebäuden, Garten und Gewächshaus, auch etwas Feld, was bei wenigen Abgaben gegen 500 Thlr. einträgt, ist sofort, ohne alle Mittelspersonen, zu verkaufen. Nähere Nachricht auf dem Rittergute Oberthau bei Schkeuditz.

(521) Wiesen- und Feld-Verkauf. Die Geschwister Kurth in Zscherben sind geneigt, die von ihrem Vater hinterlassenen Grundstücke, als  $\frac{1}{2}$  Acker Wiese in Meuschauer Aue, auf

den 6. Juli 1834,

Nachmittags 3 Uhr,

in der Wohnung des Richters Hrn. Spatier in Meuschau, und ein halbes Viertelandes, drei Freistücken Feld in Agendorfer Flur auf

den 13. Juli 1834,

Nachmittags 3 Uhr,

in der Wohnung des Richters Kurth in Zscherben an den Meistbietenden zu verkaufen.

Zscherben, den 23. Juni 1834.

Die Geschwister Kurth.

(522) Gras-Verkauf. Die diesjährige Gras-Nutzung von  $3\frac{1}{2}$  Acker einschürige Wiese in Collenbeyer Aue soll aus freier Hand verkauft werden; die Bedingungen sind bei dem Unterzeichneten zu erfahren.

Merseburg, den 23. Juni 1834.

Wenige,

Saalgasse Nr. 326.

(515) Auction. Es sollen veränderungs halber ein ganz neues Fortepiano in Tafelform, zwei ganz neue Trimeaux und zwei Etageren von Mahagoniholz, so wie mehrere andere Mobilien, Haus- und Wirthschaftsgeräthe, am Donnerstag,

den 3. Juli 1834,

Vormittags 9 Uhr,

in der Burgstraße Nr. 135. bei dem Kaufmann Etzner eine Treppe hoch, gegen baare Zah-

lung versteigert werden, was Kauflustigen mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß die Mobilien vom 1. Juli an dort in Augenschein genommen werden können.

Merseburg, den 23. Juni 1834.

(501) Versteigerung. Den 30. Juni sollen auf dem Vorwerk Collenbey 200 Stück fette Hammel und fette Schaafe in kleinen Posten, früh 10 Uhr, an den Meistbietenden versteigert werden.

Schkopau, den 18. Juni 1834.

v. Trotha.

(514) Obst=Verpachtung. Die diesjährige Obsternte vom Gotthardtschore bis an den sogenannten Gerichtsrain soll den 25. Juni 1834 aus freier Hand verpachtet werden.

Merseburg, den 23. Juni 1834.

Der Eigenthums Gärtner Bauer.

(509) Obst=Verpachtung. Das diesjährige Obst der Gemeinde Wallendorf an Äpfeln und Pflaumen soll

den 29. Juni d. J.,

Nachmittags 3 Uhr,

im Gasthose bei Hr. Otten meistbietend verpachtet werden.

(500) Aufhebung eines Bietungs=Termins. Es wird hiermit bekannt gemacht, daß der auf den 26. Juni d. J. anberaumt gewesene Bietungs=Termin, den Verkauf des in der Bucht bei Collenbey liegenden Wiesen=Grundstücks der Schulzeschen Erben betreffend, nicht vor sich geht, da dasselbe immittelst aus freier Hand verkauft worden ist.

Merseburg, den 18. Juni 1834.

Der Justiz=Commissarius  
G r u m b a c h.

(458) Handlungs=Anzeige. Die Müllersche Glas= und Steingut=Handlung macht hiermit ergebenst bekannt, daß sie durch eine neue Zusendung von Glas Bouteillen in den Stand gesetzt worden ist, den Wünschen des geehrten hiesigen und auswärtigen Publikums überall zu entsprechen und verspricht unter Zusicherung möglichst billiger Preise prompte Bedienung.

(516) Weißer Rüben=Saamen ist frisch angekommen bei J. Bader am Entenplan in Merseburg.

(472) Lotterie=Anzeige. In der 5ten Klasse 69ster Klassen=Lotterie fiel in meine Einnahme der dritte Hauptgewinn von 50,000 Thlr. auf Nr. 87503.

Außerdem erhielt ich an größeren Gewinnen: 6 à 1000 Thlr. auf Nr. 5340. 33178. 33187. 44229. 69149. 69194. und 4 à 500 Thlr. auf Nr. 21974. 23466. 33195. 44277.

Loose zur 70sten Klassen=Lotterie, deren 1ste Klasse den 24. und 25. Juli d. J. gezogen wird, sind in ganzen, halben und Viertellosen bei mir zu haben.

Merseburg, den 12. Juni 1834.

E. Kieselbach,

Königl. Lotterie=Einnehmer.

(513) Anzeige. Neue Postberichte sind erschienen und werden pro Stück mit 3 Sgr. verkauft.

Merseburg, den 22. Juni 1834.

Königliches Post=Amt.

Im Auftrage: B ä n s c h.

(507) Logis=Vermiethung. In der Vorstadt Altenburg ist eine Stube nebst Kammer zu Michael zu vermieten. Das Nähere erfährt man bei der Wittwe Hellwig, Nr. 94. Merseburg, den 23. Juni 1834.

(504) Logis=Vermiethung. In der Saalgasse, im Hause Nr. 300., ist ein Familien=Logis, von Johannis d. J. an, zu vermieten.

Merseburg, den 18. Juni 1834.

(524) Logis=Vermiethung. Ein freundliches Familien=Logis von drei Stuben, mehreren Kammern und Zubehör, ist von Michaelis d. J. ab, auf dem Dom Nr. 24. zu vermieten und das Nähere daselbst bei dem Buchhalter W e r c h a n zu erfragen.

Merseburg, den 23. Juni 1834.

(508) Bekanntmachung. Es ist wöchentlich zwei Mal Gelegenheit nach Berlin,



des Montags und Freitags; wer da Lust hat, billig mitzufahren, hat sich zu melden bei dem Lohnfuhrmann Hädler; auch sind zwei zweispännige, in vier Federn hängende, und eine ein-spännige Chaise täglich zu bekommen.

Merseburg, den 23. Juni 1834.

Wilhelm Hädler,  
wohnhaft in der Sixtigasse Nr. 488.

(502) Empfehlung. Echt guten Saß-Weißrüben-Saamen von der langen, aus der Erde wachsenden Rübe mit blauem und rothem Kopfe, die Kanne im Einzelnen zu 10 Sgr., in Meßen und Scheffeln noch billiger, empfiehlt allen Deconomen und Gartenfreunden, nebst allen andern Garten- und Feldsämereien, angelegentlichst; bittet um zahlreichen, gütigen Zuspruch, garantirt die Echtheit der Sämereien und wird jede Bestellung in frankirten Briefen schnell und pünktlich besorgen

Frau Joh. Reg. Zernack,  
Sämereihändlerin in Leipzig, Johannis-vorstadt, Webergasse Nr. 10.  
parterre und zwei Treppen hoch.

(464) Unterricht. Um auch minder Bemittelten Eltern Gelegenheit an die Hand zu geben, ihre Kinder in der französischen Sprache, die in der ganzen civilisirten Welt verbreitet ist, die allen gebildeten Ständen unentbehrlich geworden, auch einen Theil der Erziehung ausmacht, unterrichten zu lassen, beabsichtige ich, zwei Klassen zu errichten, welche am Ende dieses Monats ins Leben treten sollen.

Um in keiner Hinsicht Anstoß zu veranlassen, werde ich meine Schüler in zwei streng abge-sonderte Abtheilungen theilen; in die erste werde ich nur Gymnasiasten und zwar so, daß diese wieder unter sich in zwei Klassen nach dem Verhältniß ihrer schon erlangten Sprachkennt-nisse zerfallen, wovon jede jedoch täglich in einer besondern Stunde unterrichtet wird; in die andere Abtheilung solche, die theils die Bür-gerschule besuchen, theils überhaupt in den Wirkungskreis eines bürgerlichen Geschäfts tre-ten wollen, aufnehmen. Das monatliche Ho-norar für jedes Individuum der höhern Klasse habe ich zu 1 Thlr. und jenes der niedern Klasse zu 20 Sgr. festgesetzt.

Zugleich bemerke ich, daß ich geneigt bin, wenn die resp. Eltern, denen die höhere Bil-

dung ihrer Kinder am Herzen liegt, mir ihr Zutrauen schenken wollen, eine Klasse für schulpflichtige Töchter zu errichten. Ich darf hoffen, daß mir auch in dieser Hinsicht das Zutrauen nicht entzogen werden wird, da ich auch seit geraumer Zeit mit gutem Rufe und dem besten Erfolge die weibliche Jugend in der französi-schen Sprache unterrichtete. Das monatliche Honorar für jedes Kind ist 20 Sgr. Im gan-zen werden die Stunden dergestalt festgesetzt werden, daß der Schulunterricht dadurch nicht unterbrochen wird.

Das Grammatikalische wird mit Sprach-übungen verbunden werden; nur auf diesem Wege kann man dahin gebracht werden, eine lebende Sprache sprechen zu lernen, was nie durch Erlernung trockner, abstracter Regeln und Uebersetzungen allein erreicht werden wird.

Da ich eine Reihe von Jahren in Frank-reich gelebt habe, so darf ich versichern, mit der Sprache dieses Landes vertraut und mithin im Stande zu seyn, meinen Schülern die rich-tige Aussprache und Geläufigkeit im Sprechen beizubringen.

Diejenigen, welche diesen Unterricht benutz-en wollen, werden gebeten, sich im Laufe die-ses Monats in meiner Wohnung bei Wittwe Just in der breiten Gasse zu melden.

Merseburg, den 9. Juni 1834.

Berndgen,  
Lehrer der franz., engl. und ital.  
Sprache.

(510) Entlaufener Hund. Ein männ-licher, brauner Hühnerhund, mit getigerten Vorderläufen und weißer Brust, ist gestern Abend entlaufen. Er heißt Victor und hatte ein schwarzledernes Halsband mit zwei Schnallen um. Auf einem ovalen, gelben Schilde daran steht der Name des Besitzers. Wer ihn bei Madame Diedrich auf dem Entenplane wieder abliefern, erhält eine Belohnung. — Abends nach 9 Uhr soll dieser Hund mit zwei Schu-machergefellern, die einem Dritten zwar von Person, nicht aber dem Namen nach bekannt sind, die Burgstraße entlang gegangen seyn.

Merseburg, den 23. Juni 1834.

(523) Verloren. Mittwoch, den 18. Juni ist auf dem Wege von Röttschen bis Nau-endorf ein brauner baumwollener Regenschirm

mit bunter Kante verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, ihn gegen ein angemessenes Douceur beim Seilermeister Herrn Morgenroth abzugeben.

Merseburg, den 23. Juni 1834.

(512) Auszuleihen. 1500 Thaler Pr. Cour. sind im Ganzen oder theilweise, gegen hypothekarische Sicherheit auszuleihen. Das Nähere ist bei dem Hrn. Actuar Brüder in Merseburg zu erfahren.

(517) Einladung. Einem hochzuverehrenden Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich künftigen Sonntag, als den 29. Juni, ein Sternschießen mit Büchsen halte, wozu ich meine Freunde und Schießlustigen ergebenst einlade und um recht zahlreichen Besuch bitte. Für gute Speisen und Getränke wird gesorgt werden.

Leuna, den 23. Juni 1834.

Lischendorf, Schenkwirth.

(519) Einladung. Künftigen Sonntag, als den 29. d. M., halte ich ein Bogelschießen mit Ballastern; da ich die Balläster selbst habe, wird der Abzug auf die Gewinne unbedeutend seyn, und bitte um zahlreichen Zuspruch.

Merseburg, den 23. Juni 1834.

Böttger

in der alten Loge.

(520) Einladung. Auf kommenden Sonntag, als den 29. Juni halte ich ein Kirchs-fest mit Tanzmusik.

Günther,

zum grünen Frosch.

(506) Einladung. Das privilegirte große Bogelschießen in hiesigem Bürgergarten nimmt den 6. Juli d. J. seinen Anfang und wird folgende Tage von Nachmittags 2 Uhr an fortgesetzt, so wie das gewöhnliche Probeschießen auf Stern und Scheibe den 4. Juli stattfindet. Wir laden hierzu alle Schießlustigen und Freunde geselligen Vergnügens von hier und auswärts ergebenst ein, und versichern zugleich, daß von unserer Seite alles aufgeboten

werden soll, was zur Bequemlichkeit und geselligen Unterhaltung gewünscht werden kann.

Merseburg, den 22. Juni 1834.

Die Vorsteher der privilegirten Bogelschützen-Gesellschaft.

Sonntag, den 29. Juni, predigen in der Schloß- u. Domkirche: Vorm. Hr. Adj. Puzer; Nachm. Hr. Diac. Langer. Stadtkirche: Vorm. Hr. Senior Heydenreich; Nachm. Hr. Diac. D. Rößler. Neumarktskirche: Hr. Pastor Eylau. Altenburger Kirche: Hr. Pastor Wallenburg.

Am Marienfeste predigen in der Schloß- u. Domkirche: Hr. Adj. Puzer. Stadtkirche: Hr. Diac. D. Rößler. Neumarktskirche: Hr. Pastor Eylau. Altenburger Kirche: Hr. Pastor Wallenburg.

Kirchennachr. voriger Woche: (Merseburg.)

Dom. Vacat.

Stadt. Geboren: dem Einw. Quente eine Tochter; dem Maurer Steinbrück eine Tochter; dem Schneidermstr. Strauß ein Sohn; dem Mühlknappen Längrich ein Sohn; einer led. Person ein Sohn. — Getrauet: der Schuhmachermstr. Gerhardt mit Jgfr. F. R. Poley von hier. — Gestorben: die Ehefrau des Handarb. Albrecht, 50 J. alt; der Handarb. Pfeifer, 73 J. alt; der Kürschnermstr. Werner sen., 60 J. alt; der einzige Sohn des gewes. Unterofficiers Weldig, im 3ten Jahre.

Neumarkt. Geboren: dem Brauermstr. Gerhardt ein Sohn.

Altenburg. Geboren: dem Ziegeldecker Körner ein Sohn; dem Handarbeiter Juhrisch ein Sohn; dem Schneidermstr. Sport eine Tochter. — Getrauet: der Ziegeldecker Wittig mit J. F. Ackermann von hier. — Gestorben: die nachgel. Tochter des Hilfskanzleisten Siegmund, 7 Tage alt; der Sohn des Weißbäckermeisters Walthar, 12 Tage alt.

Mit der Post als unbestellbar zurückgekommene Briefe.

1) From in Dobberan; 2) Oberst v. Prineck in Erfurt; 3) Otto Jauch in Leipzig; 4) Zimmermannsche Buchhandlung in Naumburg; 5) Amtm. Diercke in H. Neundorf; 6) Pastor Werner in Erwinkel bei Glaucha.

Merseburg, den 21. Juni 1834.

Königliches Postamt.

Bänsch im Auftrage.

Marktpreise der letzten Woche.

	Zhl.	fg.	pf.	bis	Zhl.	fg.	pf.
Weizen	1	7	6	bis	1	13	9
Roggen	—	26	3	bis	1	1	3
Gerste	—	21	3	bis	—	25	—
Hafer	—	17	6	bis	—	20	—

Herausgegeben von den Robitzschischen Erben.